



ÄGYPTOLOGIE-FORUM
AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Mitteilungen 1/2010

· Januar 2010 ·

Editorial

Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich

Aktuarat:

Postadresse für Anmeldungen/Austritte/Mitgliederbeiträge/
Adressänderungen

c/o Heide Braungardt, Neunbrunnenstrasse 224, 8046 Zürich
(044'371'55'64)

Anmeldungen für Auditoren an der Universität Zürich:

Künstlergasse 17, 8001 Zürich (westlich unterhalb der Uni)

Mo – Fr 9.00 – 11.00 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr, Sa geschlossen

(Doppelstunde zur Zeit CHF 100.– pro Semester)

Impressum

Die „Mitteilungen“ sind das Informationsbulletin des Vereins
„Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich“. Sie erscheinen in
der Regel zweimal jährlich.

Redaktionsadresse: Lorna Trayler, Im Aegelsee 4, 8103 Untereng-
stringen / Fabian Wespi, Ulmenweg 9, 5000 Aarau.

Redaktion: Fabian Wespi (Koordination) / Lorna Trayler (Lektorat)
/ Beiträge von Robert Bigler (RRB), Heide Braungardt (HB), Renate
Siegmann (Re), Fabian Wespi (FW) und Werner Widmer (WW).

Gestaltung: Jenny SGD, Obstalden.

Druckerei: Jäggi & Roffler AG, Giesshübelstrasse 106, 8045 Zürich.

Liebe Mitglieder, sehr verehrte Damen und Herren

"Leben, Unversehrtheit, Gesundheit und in der Gnade des Amun-Re,
des Götterkönigs": mit dieser Grussformel eröffnete der schreibkun-
dige Ägypter der 20. Dynastie seinen Briefwechsel. Die gleichen
Wünsche möchten wir auch an Sie für das nicht mehr ganz so neue
Jahr 2010 richten.

Die Aktivitäten des Forums im vergangenen Jahr beliefen sich auf
fünf Vorträge von GastreferentInnen und ReferentInnen aus den
eigenen Reihen, zwei ganztägige Seminare, einen Hieroglyphenkurs

Editorial

sowie sechs Exkursionen und Reisen - eine respektable Bilanz. Von der Witwe des 2008 verstorbenen Arztes und quasi Ägyptologen Dr. Oskar Glauser bekamen wir dessen stattliche Bibliothek geschenkt, Bücher, die wir mit grosser Dankbarkeit in unsere Bibliothek integrieren werden. Die Dubletten verkaufen wir am 27. Februar an Studenten und Mitglieder (Rubrik Bücherverkauf). Frau M. Koppauner hat uns liebenswerterweise vier (tonnenschwere) Bände der Reihe "Tell el-Daba" (Ramsesstadt) gesponsert, unsere Mittel hätten uns diesen Ankauf nicht erlaubt. Band XIX: "Auaris und Memphis im Mittleren Reich und in der Hyksoszeit" verspricht spannende Lektüre und soll in den nächsten "Mitteilungen" besprochen werden.

Dazu haben uns verschiedene Mitglieder zu kompletten 40 Jahrgängen ANTIKE WELT, der Zeitschrift für Archäologie und Kunstgeschichte, verholpen: allen Spendern ein herzliches Dankeschön. In der Buchhandlung KLIO durften wir wiederum unsere Generalversammlung abhalten: Herrn Linow gilt unser Dank.

Frau Küffer und die Schreibende waren zu Vorträgen an der Universität Köln (Juni) und Berlin (November) 2009 eingeladen. Mit diesen renommierten ägyptologischen Instituten verbindet uns eine herzliche Freundschaft; einige ihrer Wissenschaftler konnten wir für das kommende Frühjahrssemester 2010 als Gastdozenten zu uns nach Zürich einladen (Rubrik Veranstaltungen). Dr. W. Widmer lädt wieder zu einem Koptischkurs in den Räumlichkeiten der ägyptologischen Bibliothek ein. Und der Höhepunkt der Frühjahrs-session wird die Reise nach Berlin zum Besuch der wiedervereinigten ägyptologischen Sammlung im Neuen Museum sein. Manuela Gander und Helmut Brandl, die Sie anlässlich ihrer Vorträge bei uns kennengelernt haben, freuen sich bereits auf Sie und einen ausgedehnten Rundgang unter all den grossartigen Ausstellungsstücken.

Nutzen Sie unsere Angebote und besuchen Sie auch einmal die Bibliothek in der Rämistrasse 78. Sie ist geöffnet jeden Mittwoch von 14.00 – 17.00 Uhr. Unsere Bibliothekarin, Frau Nicola Dümmler, wird Sie gerne begrüssen.

Mit herzlichem Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung

Renate Siegmann M.A.
Präsidentin

Programm des Frühjahrssemesters 2010

Im Hinblick auf das Frühjahrssemester, dessen Lehrveranstaltungen vom 22. Februar bis 5. Juni 2010 stattfinden, nehmen Sie bitte Folgendes zur Kenntnis:

1. Die Adresse der Ägyptologie-Website lautet:
<http://www.hist.uzh.ch/verwandtegebiete/aegyptologie.html>
2. Für einige Lehrveranstaltungen steht der Veranstaltungsort zur Zeit noch nicht fest. Bitte entnehmen Sie ihn dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis zu einem späteren Zeitpunkt unter:
<http://www.vorlesungen.uzh.ch/FS10/lehrangebot.html>
3. Zu Semesterbeginn findet keine allgemeine Vorbesprechung der ägyptologischen Veranstaltungen statt.

Proseminar/Übung: Sternstunden ägyptischer Archäologie (Nr. 2034)

Zeit: Di 12.15 – 13.45 Uhr
Ort: Noch nicht festgesetzt
Beginn: 23. Februar 2010
Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

In dieser Veranstaltung soll eine Auswahl wichtiger archäologischer Entdeckungen seit Beginn der Ägyptologie (Entschlüsselung der Hieroglyphenschrift durch Jean-François Champollion 1822) bis zu den aktuellen Grabungen vorgestellt werden. Dabei werden nicht nur die Artefakte selber, sondern auch die wechselnden archäologischen Methoden, alte und moderne Hilfsmittel und die im Verlauf der Zeit veränderten inhaltlichen Fragestellungen beleuchtet werden. Zudem werden einige herausragende frühe Protagonisten der ägyptischen Archäologie im Kontext ihrer Zeit vorgestellt werden.

Die TeilnehmerInnen der Veranstaltung erhalten vertieften Einblick in Gegenstand und Methodik ägyptischer Archäologie. Seit Beginn der modernen wissenschaftlichen Beschäftigung mit Altägypten, ausgelöst durch den Ägyptenfeldzug Napoleons, sind es immer wieder die spektakulären Funde, die den modernen Betrachter

faszinieren. Nicht selten sind es aber gerade die kleinen, äusserlich eher unscheinbaren Artefakte, die unser historisches oder religiöses Bild der altägyptischen Kultur stetig verfeinern und manchmal auch Neuinterpretationen oder Umdatierungen nach sich ziehen. Durch eine solch vergleichende Betrachtungsweise soll nicht zuletzt der Sinn fürs Detail geschärft werden.

Die Lehrveranstaltung kann von Studierenden aller Semester belegt werden, einerseits als benotetes oder unbenotetes Proseminar (9 KP) mit einem Referat von 45 Minuten, sowie schriftlicher Ausarbeitung von ca. 15 Seiten, andererseits als Übung (4 KP) mit einem Kurzreferat von 30 Minuten und einem Handout.

Angaben zur Semesterlektüre sowie zu den Referatsthemen sind abrufbar unter:

<http://www.hist.uzh.ch/verwandtegebiete/aegyptologie/fs.html>

Übung: Klassisches Ägyptisch II (Nr. 2049)

Zeit: Di 14.00 – 15.45 Uhr
Ort: Noch nicht festgesetzt
Beginn: 23. Februar 2010
Dozentin: PD Dr. Hanna Jenni

Mittelägyptisch ist die ägyptische Sprache des Mittleren Reiches und des Neuen Reiches bis zur Amarnazeit, die darüber hinaus für religiöse Texte bis an das Ende der Geschichte des alten Ägyptens verwendet wurde. Da diese Sprachstufe im Gegensatz zu der vorgängigen (Altägyptisch des Alten Reiches) und nachfolgenden (Neuägyptisch ab Amarnazeit) die klassische und grundlegende Sprache ist, beginnt der Anfänger traditioneller- und berechtigterweise damit.

Die Übung stellt die Fortsetzung von „Klassisch Ägyptisch I“ dar. Die Grundkenntnisse von Grammatik und Syntax und deren Analyse werden vervollständigt. Parallel dazu ist der Wortschatz zu erweitern.

Die Lehrveranstaltung steht allen Studierenden offen. Vorausgesetzt wird die regelmässige aktive Teilnahme, das Ablegen der schriftlichen Prüfung in der letzten Veranstaltung (1. Juni 2010) und die Hausarbeiten, welche während des Semesters zu leisten sind.

Universitätsprogramm

Die Hausarbeit erfolgt mit einem kostenpflichtigen Skript. Dazu muss eine kommentierte Zeichenliste und ein Wörterbuch benützt werden. Dafür geeignet ist: Rainer Hannig, Die Sprache der Pharaonen. Grosses Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch, 5. Aufl. 2009, Kulturgeschichte der antiken Welt Bd. 64, Hannig-Lexica Bd. 1, Verlag Philipp von Zabern.

Übung: Lektüre von Urkunden des ägyptischen Mittleren Reiches (Nr. 2050)

Zeit: Mi 18.10 – 19.40 Uhr (nicht 16.30 – 18.00 Uhr wie im Vorlesungsverzeichnis angezeigt)
Ort: Ägyptologische Bibliothek, Rämistrasse 78, 8001 Zürich
Beginn: 3. März 2010
Dozent: Prof. Dr. Peter Kaplony

Wir lesen und analysieren den P. Bulak 18, ein Rechnungsbuch des königlichen Hofes der 13. Dynastie. Der Text (ZÄS 57, 1922, 1** – 24**) wird den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. In der ev. verbleibenden Zeit lesen wir Dokumente verwandten Inhalts. Es werden 3KP vergeben.

Ausblick auf das Herbstsemester 2010

- Übung: Klassisch-ägyptische Lektüre: Stelentexte historischen und religiösen Inhalts (Dr. Barbara Lüscher)
- Proseminar/Übung: Was war der Mensch? Eine altägyptische Anthropologie (PD Dr. Hanna Jenni)
- Übung: Lektüre von Urkunden des ägyptischen Mittleren Reiches, Fortsetzung (Prof. Dr. Peter Kaplony)

Veranstaltungen

Koptisch-Kurs

(WW) In Anknüpfung an die Einführung ins Koptische vom Herbstsemester 2008/9 möchten wir in diesem Frühjahr (2010) eine Fortsetzung (6 Doppelstunden) veranstalten. Ziel ist die Auffrischung der Kenntnisse für die Teilnehmer des ersten Kurses anhand einer leichten Lektüre; für neu Dazukommende ist eine vorgängige Einführung möglich, deren Umfang und Inhalt von den Vorkenntnissen abhängt. Interessenten sind gebeten, sich bis spätestens am 21. Februar 2010 an die Präsidentin, Frau R. Siegmann (044'940'65'62) oder an den Kursleiter, Dr. W. Widmer (044'422'00'80) zu wenden.

Gastvorträge und Tagesseminar

(Re) Wir freuen uns Ihnen mitzuteilen, dass wir für das Frühjahrssemester 2010 wieder renommierte GastdozentInnen für Vorträge gewinnen konnten. Bitte notieren Sie jetzt schon folgende Termine, zu denen das Ägyptologie-Forum Sie und Ihre Freunde herzlich einladen möchte. Die persönlichen Einladungen mit Angabe des Hörsaals erfolgen zu gegebener Zeit.

1. Zeugnisse eines "dunklen Zeitalters" Totenstelen der Dritten Zwischenzeit aus Theben

Datum: Do., 18. März 2010
Zeit: 18.30 Uhr
Dozent: Marc Loth M.A., Berlin

(Re) Die Dritte Zwischenzeit (ca. 1070 – 712 v.Chr.) war durch einen umfassenden kulturellen Wandel gekennzeichnet. Die Veränderungen sind auch an den materiellen Zeugnissen nachzuvollziehen, die uns Auskunft geben über die damaligen Grab- und Bestattungssitten. Dekorierte Graboberbauten kamen ebenso ausser Gebrauch wie zahlreiche Objektgruppen der Grabausstattung, die im Neuen Reich noch in Verwendung waren. So stellen die Totenstelen, also die "Grabsteine", eine wichtige Objektgattung innerhalb des Grabinventars jener Zeit dar.

Marc Loth hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Ägyptologie, Sudanarchäologie sowie Ur- und Frühgeschichte studiert. Zur Zeit

Veranstaltungen

schreibt er an seiner Dissertation über die Totenstelen der Dritten Zwischenzeit. Er hat an verschiedenen wissenschaftlichen Projekten mitgearbeitet, so in Deir el-Haggar/Dachla, Tell Basta und im University Museum Zagazig (Projekt M.i.N. "Museen im Nildelta").

2. Die Saitischen Kapellen von Ayn el Muftella /Oase Bahariya

Datum: Do., 6. Mai 2010
Zeit: 18.30 Uhr
Dozentin: Prof. Dr. Françoise Labrique, Köln

(Re) Frau Prof. Labrique ist Direktorin des Seminars für Ägyptologie an der Universität Köln. Neben den Ausgrabungen in Bahariya Nord (Projekt des Institut Français d'Archéologie Orientale; Kooperationspartner F. Colins, Institut d'Égyptologie, Université de Strasbourg II) ist Prof. Labrique Leiterin des Projektes "Kommentierte Übersetzung der ptolemäischen Inschriften des Propylons des Chonstempels in Karnak".

3. Die Entwicklung und Bedeutung der ägyptischen Skulptur. Teil III: die imperiale Phase (18. Dynastie)

Datum: Sa., 29. Mai 2010
Zeit: 10.00 – 17.00 Uhr
Dozent: Dr. Helmut Brandl, Berlin

(Re) Dr. Brandl ist Ihnen bestens bekannt. Nach seinen von den Zuhörern begeistert aufgenommenen Langzeitreferaten über stilistische und typologische Aspekte der Skulpturen aus der Frühzeit/dem Alten Reich sowie dem Mittleren Reich, befasst sich dieses Tagesseminar mit dem Kunstschaffen (Rundplastik) der 18. Dynastie (ca. 1550 – 1290 v. Chr.).

Exkursionen

Berlinreise zur Eröffnung des Neuen Museums

(Re) Die Museumsinsel Berlin, zwischen Spree und Kupfergraben gelegen, gehört mit seinen fünf Museen (Altes Museum, Neues Museum, Alte Nationalgalerie, Bode- und Pergamonmuseum) seit 1999 zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Grosse Erwartungen waren an den Wiederaufbau des Neuen Museums geknüpft, die berühmten ägyptischen Sammlungen aus dem ehemaligen Ost- und Westsektor Berlins vereinigen sollte. Das um 1850 errichtete Neue Museum war im 2. WK durch Brandbomben fast völlig zerstört worden. Nach 40 Jahren Vernachlässigung wurde in den 80er Jahren des 20. Jh. ein Wiederaufbau erwogen. Der britische Stararchitekt David Chipperfield gewann den Architekturwettbewerb und bereits Anfang Oktober 2009 konnte das Museum seine Schätze wieder öffentlich zugänglich machen. Dabei spricht das Gebäude beharrlich von seiner eigenen Zerstörung, von einer verloren gegangenen Welt der Ideen und Dinge des 19. Jh. Während sich die Exponate in ihren perfekt ausgeleuchteten Vitrinen raumgreifend präsentieren, erzählen die Wände und Decken eine andere, parallele Geschichte. Viele der Räume besitzen noch Teile der Reliefs oder Wandgemälde, die einst den visuellen Bezugsrahmen zu den ausgestellten Objekten lieferten. Diese wie auch verbleibende Elemente der originalen Bausubstanz wurden restauriert und in die hochmoderne Struktur des neuen Gebäudes integriert.

Die Ägyptische Sammlung, die die berühmten und vielleicht sogar die schönsten ägyptischen Artefakte der Welt beinhaltet, präsentiert sich in einem höchst eigenwilligen ästhetischen Umfeld. Eine "Promenade durch die antike Welt" lädt dazu ein, die Welt des pharaonischen Ägyptens nicht nur in ihrer eigenen Zeit wahrzunehmen, sondern auch im Wechselspiel mit seinen Nachbarländern mithilfe von Objekten aus anderen Sammlungen der Stiftung Preussischer Kulturbesitz.

Zu der geplanten Reise vom 23. – 25. April 2010 lesen Sie bitte die beigelegte Ausschreibung.

Ausstellungstipp

Méroé, un empire sur le Nil

Ort: Louvre, Paris
Datum: 26. März – 6. September 2010
Website: www.louvre.fr

(Louvre) In dieser ersten ausschliesslich Meroë, Hauptstadt eines mächtigen Königreiches am Nil, gewidmeten Ausstellung beleuchten zweihundert Werke die Erhabenheit jener antiken Kultur, in welcher sich afrikanische, ägyptische und griechisch-römische Einflüsse verbinden.

Im Sudan gelegen, zweihundert Kilometer nördlich des heutigen Khartum, ist die königliche Residenz Meroë berühmt für die Pyramiden der Könige und Königinnen, welche das Gebiet zwischen 270 v.Chr. und 350 n.Chr. beherrschten.

Indem die Ausstellung grösstenteils Leihgaben des Museums von Khartum – darunter die berühmte vergoldete Bronzestatue eines Bogenschützen-Königs –, des British Museum in London, des World Museum und des Garstang Museum in Liverpool sowie der Museen in München, Berlin und Leiden zeigt, führt diese Ausstellung annähernd zweihundert Werke zusammen, welche die Schaffenskraft und die Macht des Reiches von Meroë zum Ausdruck bringen.

Die Hauptthemen sind Alltagsleben, Kunsthandwerk, soziale Strukturen, die Könige und ihre Machtinsignien, die Rolle der Königinnen (die sog. „Kandaken“) und religiöse Praktiken, welche den ägyptischen Amun und den griechischen Dionysos mit den dem Volk von Meroë eigenen Vorstellungen vom Jenseits zusammenbringen.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der Wiederentdeckung der Überreste der Pyramiden von Meroë durch Frédéric Caillaud im Jahr 1821 liegen, zudem auch auf den 2007 vom Département des Antiquités égyptiennes begonnenen archäologischen Untersuchungen in Muweis, dem Kerngebiet des ehemaligen Königreiches. Eine Auswahl der Funde, welche während den letzten drei Grabungskampagnen gemacht worden sind, wird die Tätigkeiten des Louvre in dieser Region aufzeigen.

Bücherverkauf

Verkauf der Dubletten Legat Glauser

Datum: Sa., 27. Februar 2010
Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr
Ort: Ägyptologische Bibliothek, Rämistrasse 78,
8001 Zürich

(FW) Am Samstag, 27. Februar 2010, verkauft das Forum in der Ägyptologischen Bibliothek die Dubletten aus dem Bücherbestand des Nachlasses von Dr. Oskar Glauser. Gerne dürfen Sie zwischen 14.00 und 17.00 Uhr vor Ort in den Büchern schmökern und dieselben erwerben. Studierende bezahlen mit Ausnahme weniger Bücher die Hälfte der jeweils festgesetzten Preise.

Alle Bücher sind nur gegen Barzahlung erhältlich und müssen am Verkaufstag in der Bibliothek abgeholt werden. Eine Liste der angebotenen Büchern und Preise ist auf Anfrage bei R. Siegmann (044'940'65'62) erhältlich.

Generalversammlung

Protokoll

der 16. Generalversammlung vom 16. November 2009

1. Begrüssung

Die Präsidentin, Frau Renate Siegmann, begrüsst um 19.00 Uhr dreissig Mitglieder zur 16. ordentlichen Generalversammlung des Ägyptologie-Forums an der Universität Zürich in der Buchhandlung KLIO, Zürich, und dankt Herrn Linow für das uns gewährte Gastrecht und den offerierten Apéro.

Die Jahresrechnung 2007/08 wurde an die Anwesenden verteilt. Herr Gernot Mair wird als Stimmzähler bestimmt.

2. Genehmigung des Protokolls der 15. Generalversammlung

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. Jahresbericht

Die Jahresrechnung 2008/09 wird durch die Aktuarin erläutert.

4. Genehmigung der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes

Herr Peter Günther verliest den Revisorenbericht. Jahresrechnung und Revisorenbericht werden durch die Anwesenden ohne Gegenstimme oder Enthaltung genehmigt.

5. Zürcher Ägyptologie / Bibliothek

Herr Fabian Wespi stellt fest, dass wegen des Bologna-Systems Ägyptologie nur noch bei der Kulturwissenschaft der Antike II studiert werden kann und dort 180 Punkte für den Bachelor-Abschluss erreicht werden müssen. Eine weitere Voraussetzung ist, dass ein Latinum und ein Graecum vorgewiesen werden müssen, wofür wohl das derzeit geringe Interesse – zwei Ägyptologie-Studenten und deren drei neu (2009) für den Sprachkurs verantwortlich ist. Herr Professor Kaplony stellt fest, dass die Kenntnis des Griechischen erst später für die Spezialisten ab der Ptolemäerzeit interessant sei. Frau Renate Siegmann hat Erfreuliches zu berichten. Die Witwe unseres Mitgliedes Herrn Dr. Oskar Glauser hat dem Forum aus dessen Nachlass über 300 ägyptologische Bücher geschenkt. Diese sind bereits getrennt nach jenen, welche als Dauerleihgabe für die Bibliothek bestimmt sind, und jenen, die zum Verkauf, voraussichtlich im Januar 2010, an Studenten und interessierte Mitglieder gelangen. Sie dankt Frau Margrit Koppauner, Frau Rosemarie Kündig und Herrn Rolf Wegmüller für die wertvollen Sachspenden in Form von Büchern und Zeitschriften für die Bibliothek.

Generalversammlung

6. Aktivitäten des Forums 2008/2009

Im Vereinsjahr 2008/2009 hat das Forum seine Aktivitäten enorm ausgebaut. So konnten Herr Dr. W. Grajetzki, London, Herr Dr. M. Stadler, Würzburg, Herr Dr. H. Brandl, Berlin, Frau M. Gander, M.A., Berlin, Frau Renate Siegmann, M.A., Zürich, und Frau Dr. H. Sourouzian, Kairo, für Vorträge gewonnen werden. Seit dem 1. Oktober 2009 referierte bereits Herr Dr. A. Hottinger; Herrn Dr. R. Biglers Vortrag wird im Dezember stattfinden.

Im Mai und im November war Herr Dr. H. Brandl, Berlin, zu je einem eintägigen Seminar eingeladen. Diese Seminare über Skulpturen der verschiedenen Epochen werden fortgesetzt.

Herr Dr. W. Widmer, Zürich, bot einen mehrwöchigen Kurs „Einführung in die Hieroglyphen“ an, wofür sich mehr als 60 Personen interessiert haben.

Das Forum organisierte fünf Exkursionen, wo in Genf (Akhénaton et Néfértiti) und Zürich (Giacometti der Ägypter) Frau Renate Siegmann M.A. und in Basel (Ägyptische Sammlung des Kaffeehausbesitzers Achille Groppe) Herr Dr. Robert Bigler durch die Ausstellungen führten. Ferner wurde die Ausstellung „Last Exit Munich“ unter Führung von Herrn Joachim Willeitner M.A., München, besucht. Zum 15. Bestehen unseres Vereins haben wir uns durch den Historiker Herrn Daniel Gross Konstanz zeigen lassen.

Im kommenden Dezember ist eine Reise nach Stuttgart angesagt, wo wir im Alten Schloss die Schätze des syrischen Qatna sehen werden. Frau Renate Siegmann M.A. und Frau Alexandra Küffer M.A. wurden von der Universität Köln im Juni und von der Humboldt-Universität Berlin im Oktober eingeladen, Vorträge über das Thema „Ägyptische Särge in Schweizer Besitz“ zu halten.

Herr Roger Minikus hat eine attraktive und bestens informierende Homepage gestaltet: „www.ägyptologieforum.ch“. Diese gibt Auskunft über das Forum und dessen Veranstaltungen, den Fachverein, etc.; sie bietet auch Links zu Museen im In- und Ausland und Datenbanken.

Die beiden Studenten Frau Lorna Trayler und Herr Fabian Wespi haben neu die Redaktion der „Mitteilungen“ übernommen. Herr Fabian Wespi übersetzt das hieratische Spruchband in der Jubiläumsausgabe frei mit: „Das Ägyptologie-Forum in Zürich feiert ein Jubiläumsfest“.

Frau Renate Siegmann dankt den Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit und den damit verbundenen Zeitaufwand.

Generalversammlung

7. Budget 2009/2010

Frau Heide Braungardt nimmt Bezug auf den unter Traktandum 3 behandelten Jahresbericht und macht darauf aufmerksam, dass die Ausgabenposten „Website“ und „Inserate“ als einmalige Ausgaben im neuen Budget nicht mehr erscheinen. Auf Fragen von Frau Françoise de Vries erklärt sie, dass – um auf dem letztjährigen Niveau zu bleiben – für Vorträge, Seminarien und Kolloquien ein höherer Betrag budgetiert werden musste. Sie bedauert, dass der Inserat-Kampagne kein Erfolg beschieden war.

8. Mitgliederbeiträge 2009/2010

Herr Dr. Robert Bigler verweist auf das erweiterte und verbesserte Angebot des Forums an Veranstaltungen und umfangreicherer Mitteilungen. Durch die gute Qualität sollten auch neue Mitglieder gewonnen werden. Wie in der Einladung zur Generalversammlung erwähnt, lässt er darüber abstimmen, ob der jährliche Beitrag – mit Ausnahme der Beiträge der Studenten – von Fr. 80.– auf Fr. 100.– erhöht werden kann. Herr Benjamin Geiger erkundigt sich nach dem Kredit von Fr. 3'000.– für die Bibliothek, da ohne diesen die Rechnung ausgeglichen wäre. Es wird ihm geantwortet, dass der Erlös aus dem Nachlass Dr. Oskar Glauser noch nicht feststeht, und der Kredit daher in das Budget aufgenommen wurde. Dazu erklärt auch Herr Professor Kaplony, dass die Universität der Bibliothek leider jährlich nur noch Fr. 3'000.– statt wie einst Fr. 10'000.– zur Verfügung stelle.

Die darauf folgende Abstimmung ergibt eine einstimmige Annahme der Erhöhung der Mitgliederbeiträge auf Fr. 100.– p.a. Die Mitgliederbeiträge für Studenten bleiben bei Fr. 30.– p.a.

9. Wahl der Revisoren für die Amtsdauer 2010/11

Frau Margrit Locher und Herr Peter Günther werden ohne Gegenstimme wieder gewählt.

10. Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes

Der vom Vorstand vorgeschlagene Herr Fabian Wespi, Student der Kulturwissenschaft der Antike, wird einstimmig gewählt.

11. Anpassung der Statuten

Der erste Satz von Art. 2 lautet neu wie folgt: „Das FORUM bezweckt die Förderung der Ägyptologie an der Universität Zürich als selbstständige Wissenschaft.“ Alle Anwesenden stimmen dieser Änderung zu.

Generalversammlung

12. Vorankündigung Reisen

Für die Reise in das Delta mit Herrn Dr. H. Brandl, vorgesehen im Frühjahr 2010, müssen noch weitere Details abgeklärt werden. Dagegen steht der Termin der Reise nach Berlin vom 23. bis 25. April 2010 fest. Die Mitglieder werden rechtzeitig benachrichtigt. Die Präsidentin macht auch auf die Laténium-Ausstellung in Hauterive-Neuchâtel „Du Nil à Alexandrie“ in Zusammenarbeit mit Jean Yves Empereur aufmerksam.

13. Varia

Es kommen keine Varia zur Sprache.

Schluss der Sitzung: 20.15 Uhr

Heide Braungardt
Aktuarin

Anpassung der Statuten des Ägyptologie-Forums an der Universität Zürich

Artikel 2 der Statuten lautet neu wie folgt:

Art. 2

Das FORUM bezweckt die Förderung der Ägyptologie an der Universität Zürich als selbstständige Wissenschaft. Zu diesem Zweck sollen die Bekanntmachung aller die Ägyptologie betreffenden Aktivitäten in Zürich, die Organisation von eigenen Veranstaltungen sowie eine Fachbibliothek dienen. Das FORUM ist politisch und konfessionell neutral und verfolgt keinen wirtschaftlichen Selbstzweck.

Anpassung der Mitgliederbeiträge

(RRB) Anlässlich der letzten Generalversammlung vom 16. November 2009 wurde unter Traktandum 8 auch über eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge von bisher CHF 80.— auf neu CHF 100.— abgestimmt und der vom Vorstand eingebrachte Vorschlag einstimmig angenommen (gleichzeitig wurde festgelegt, dass die Höhe der Mitgliederbeiträge für Studenten unverändert bei CHF 30.— bleibt). So sehr uns dieses klare Votum freut, so wichtig erachten wir es,

Generalversammlung

diese Änderung auch denjenigen Forums-Mitgliedern darzulegen, die nicht an der letzten GV haben teilnehmen können.

Bekanntlich finanziert sich unser Verein ausschliesslich über diese Beiträge, und in den vergangenen fünf Jahren sind grosse Anstrengungen unternommen worden, um das Veranstaltungs-Angebot attraktiver zu machen, was naturgemäss auch zu höheren Kosten geführt hat. Allein im Vereinsjahr 2008/2009 hat das Forum insgesamt 6 Referate bzw. Vorträge, 4 Exkursionen im In- und Ausland, 1 ganztägiges Seminar sowie einen auf 5 Abende verteilten Kurs ("Einführung in die altägyptische Hieroglyphenschrift") organisiert. Vergleiche mit anderen, ähnlich strukturierten Organisationen haben gezeigt, dass solche allein für die Teilnahme an einem ganztägigen Seminar zwischen CHF 50.– und CHF 100.– verlangen würden. Da wir uns ausserdem bemühen, neben in der Schweiz tätigen Ägyptologen so oft wie möglich auch renommierte Forscher aus dem Ausland einzuladen, sind unsere Ausgaben entsprechend angestiegen.

Wie dem aufmerksamen Leser der "Mitteilungen" sicherlich aufgefallen sein dürfte, hat sich der Umfang unseres halbjährlich erscheinenden Newsletters seit seinen Anfängen in etwa verdoppelt und punkto Informationsgehalt wesentlich verbessert; dass dies unter anderem auch höhere Druckkosten nach sich zieht, ist verständlich und logisch.

Auch wenn wir für den jährlichen universitären Zuschuss von CHF 3'000.– für die ägyptologische Bibliothek sehr dankbar sind, so ist dennoch zu sagen, dass dieser heute um über 60% (gegenüber früher) geschrumpft ist. Da wir uns seit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten aber gleichzeitig bemühen, unsere Bücher- und Zeitschriften-Bestände zu vervollständigen und defekte Bände wieder instand stellen zu lassen, werden wir in Zukunft auch in diesem Bereich auf eigene Mittel zurückgreifen müssen.

Der Vorstand hat sich in den aktuell wirtschaftlich etwas schwierigen Zeiten eine moderate Erhöhung der Mitgliederbeiträge reiflich überlegt und ist davon überzeugt, dass dieser Schritt nicht nur notwendig, sondern auch in mehrfacher Hinsicht berechtigt und folgerichtig ist. Wir hoffen aber auch, dass Sie alle diese Massnahme nachvollziehen können und mittragen werden, denn Ihre Treue liegt uns sehr am Herzen!

Sponsor



**KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.**

Wissenschaftliche Buchhandlung mit
umfangreichem Sortiment und
fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich
ausgebildetes Personal

Eigene Neuheitenkataloge

Buchpreise wie in Deutschland

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 86 10

www.klio-buch.ch

Geschichte

Philosophie

Germanistik

Alte Sprachen

Soziologie

Politologie

Ethnologie

Religion

Kommunikation

Belletristik



Buchbesprechungen

Renate Germer/Hannelore Kischkewitz/Meinhard Lüning, Berliner Mumiengeschichten, Staatliche Museen zu Berlin 2009

(220 Seiten, gebunden, zahlreiche Schwarzweiss- und Farbabbildungen.
ISBN 978-3-7954-2297-4. € 29,90)

(Re) Mit dieser Publikation ist es den beiden renommierten Ägyptologinnen Renate Germer und Hannelore Kischkewitz gelungen, einen umfassenden Einblick in den riesigen Sammlungsbestand des Ägyptischen Museums Berlin an altägyptischen Särgen und ihren Mumien zu vermitteln und somit auch Museumsgeschichte zu schreiben – eine fesselnde, kurzweilige Lektüre. Meisterhafte Abbildungen, von grossformatigen Ansichten der Objekte bis zu feinsten Detailaufnahmen, bringen Farbe in das multidisziplinäre Forschungsprojekt.

Erste Erwerbungen

Im 17. Jh. begannen europäische Fürstenhöfe mit prachtvoll angelegten Kunst- und Antiquitätenkabinetten sich gegenseitig zu konkurrenzieren. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg (1688 – 1713) legte den Grundstein für die spätere Bedeutung Berlins als Standort für Wissenschaft und Künste: ihm verdankt Berlin die erste Sammlung ägyptischer Altertümer. 1802 gelangte die erste ägyptische Mumie mit buntbemalter Kartonagehülle in einem schlichten, weiss grundierten Sarg nach Berlin (Verlust). Erworben hatte sie der preussische Gesandte am Hof des türkischen Sultans in Konstantinopel, Graf von Knobelsdorf. Fasziniert von Napoleons Ägyptenexpedition begaben sich erste wohlhabende Reisende ins Land, von dem sie Mumien mit ihren kostbaren Särgen als bevorzugtes Souvenir nach Hause brachten. So schenkte Baron Albert von Sack, der sich als 70-jähriger auf die beschwerliche Reise gemacht hatte, 1821 der Berliner Kunstammer Sarg und Mumie eines thebanischen Priesters aus der 21. Dynastie.

Aus diesen bescheidenen Anfängen entwickelte sich im Laufe des 19. Jh. mit dem Aufschwung der Ägyptologie (in Berlin etablierte sich 1846 die Ägyptologie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin) das Berliner Ägyptische Museum zu einer der führenden ägyptischen Kunstsammlungen der Welt. Darunter befindet sich seit Beginn des 20. Jh. die grösste Sammlung altägyptischer Mumien ausserhalb Kairos. Sie konnten aus älteren Sammlungen käuflich erworben werden, waren Schenkungen oder stammen aus deutschen Grabungen in Ägypten.

Buchbesprechungen

Mumienforschung im Deutschland der Wendezeit

Die Grosszahl der Berliner Mumien überstand den Zweiten Weltkrieg im Keller des 1850 eröffneten "Neuen Museums". Sie waren fortan Bestandteil der Sammlung Berlin-Ost des in der Nachkriegszeit zweigeteilten Ägyptischen Museums. Pläne für ein umfassendes Mumienforschungsprojekt wurden bereits 1965 geäussert, 1988 ein Kooperationsvertrag zwischen dem Ägyptischen Museum/Papyrussammlung Berlin (Ost), dem Universitätskrankenhaus Charité und dem Ägyptologischen Institut der Universität Hamburg geschlossen. Da die Mumien während des Krieges getrennt von ihren Särgen gelagert, zahlreiche Inventar-Nummern an ihnen verloren gegangen waren, wurde die Identifizierung einiger Mumien zur Herausforderung. Nach der Wiedervereinigung der beiden Staaten, der Zusammenführung beider Museen aus Ost- und Westberlin wurde das Projekt zu Ende gebracht (Röntgenuntersuchung, CT-Aufnahmen Meinhard Lüning). Von den nach Aktenlage einst 85 Mumien wurden Beschreibung, Herkunft und dazugehörige Grabausstattung von 73 Mumien in die vorliegende Publikation aufgenommen. Davon sind heute nur noch 49 Exemplare in Berlin vorhanden.

Sammler, Käufer, Ausgräber und Mäzene

Den Autorinnen dieses Buches war daran gelegen, die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Mumienuntersuchungen nicht isoliert vorzustellen, vielmehr das archäologische Umfeld einzubeziehen. Zunächst geht es um die Personen, die zum kulturpolitischen Prestigegewinn des Museums beizutragen vermochten, um Sammler, Käufer, Ausgräber und Mäzene sowie um Fundumstände und Erwerbsgeschichte der Objekte: der Säрге, Kartonagehüllen, Porträtmumien und Mumien.

Es sind berühmte Namen: Heinrich C. Menu von Minutoli (1772 – 1846), Prinzenenerzieher und Orientreisender, dem das Ägyptische Museum Berlin einen grossen Teil seiner frühen Kunstschatze, darunter zwei prachtvolle Bestattungen mit Mumien verdankt. Giuseppe Passalacqua (1797 – 1865), ein passionierter Antikenhändler und erfolgreicher Ausgräber, erweiterte die Bestände des Museums, darunter mehrere Säрге/Kartonagehüllen und Mumien, durch eigene Funde und Ankäufe. Richard Lepsius (1810 – 1884), Begründer der deutschsprachigen Ägyptologie, erhielt die Erlaubnis, während seiner wissenschaftlichen Expedition von Alexandria bis Meroe (1842 – 1846) zahlreiche Grabungen durchzuführen. Unter den rund 1500 Altertümern, die den Weg nach Berlin antraten, be-

Buchbesprechungen

finden sich auch ein Sarg (Kriegsverlust), zwei Mumien und einige Mumienköpfe. Emil Brugsch, der jüngere Bruder des Ägyptologen Heinrich Brugsch, seit 1881 Konservator am Ägyptischen Museum Kairo, vermittelte 1884 den Verkauf von neun Bestattungen (Särge, Mumien) aus Achmim nach Berlin. Als Besonderheiten unter den ägyptischen Mumien gelten die Porträtmumien der römischen Zeit aus dem Fayum. Von den etwa 350 Mumienporträts, die der Wiener Kaufmann Theodor Graf (1840 – 1903) erworben hatte, gelangten 1927 37 Exemplare in die Antikenabteilung. Dem Kunstsammler und Förderer der Berliner Museen, Richard von Kaufmann (1849 – 1908), gelang 1892 bei seiner ersten Grabung in Hawara der Fund der berühmten Aline und ihrer Familie aus dem römerzeitlichen Ägypten. Weitere Mäzene, die das Museum mit prunkvollen Särgen, Kartonagen, Mumientüchern, Mumienmasken, Mumienporträts und Mumien bedachten, waren der Premier-Leutnant J. von Letzow sowie der Kaufmann, Ägyptologe und Arabist Carl August Reinhardt (1884 – 1914). Aus den Grabungen von Ludwig Borchardt (1863 – 1938) in Abusir stammt die einzige Bestattung aus der Zeit des Mittleren Reiches. Die letzten Einträge von Grabungen mit Funden von Särgen und Mumien betreffen die Nekropolen Abusir el Meleq (Leitung: Otto Rubensohn/Georg Möller) und Kom Ombo (Friedrich Zucker).

Särge, Kartonagehüllen und ihre Mumien

In diesem Umfeld präsentieren und kommentieren die beiden Autorinnen die einzelnen Särge, Kartonagehüllen, Porträtmumien und Mumienporträts. Es handelt sich um kostbare Unikate, die das sich wandelnde Erscheinungsbild der Sargausstattung während der letzten tausend Jahre der altägyptischen Kultur veranschaulichen. In einem Überblick wird das jeweilige ikonografische Repertoire vorgestellt und die religiöse Botschaft der einzelnen Szenen bzw. Inschriften aufgeschlüsselt. Sorgen die Bilder als Schutz vor feindlichen Kräften, so dienten magische Sprüche der Reise ins und dem Verweilen im Jenseits und umgekehrt. Die Bilderwelten der Särge der 21./22. Dyn. gehören zum Schönsten, was ägyptische Sargmaler geschaffen haben (Abb. 162 – 164). Ab der späten 22. Dynastie wird die Mumie in eine grossflächig bemalte Kartonagehülle gekleidet (Abb. 108; 159). Während der 25./26. Dyn. treten Inschriften in Form von Opferformeln und Ausschnitten aus den Sprüchen des Totenbuchs in den Vordergrund (Bestattungen der Sammlung Minutoli). Neuerungen des ptolemäischen Ägypten betreffen Kar-

Buchbesprechungen

tonage-Elemente, die auf die leinene Mumienumhüllung geheftet wurden (Abb. 260), ansonsten orientierte man sich weitgehend an den Vorbildern. Erst die Kartonagesärge der römischen Zeit mit dem Abbild des/der Verstorbenen in der Tracht der Lebenden (Abb. 261; 292) sowie die jugendlichen Porträts der Toten in ihren kunstvollen, zu einem Kassettenmuster zusammengefügt Leinenbinden (Grabungen von Heinrich Brugsch; Aline und ihre Familie) setzen einen neuen Akzent.

Die Untersuchungen der in diese unterschiedlichen Särge gebetteten Mumien verraten ihr Lebensalter, eventuelle Krankheiten und Missbildungen, in den seltensten Fällen die Todesursache, doch ganz wesentlich die Arbeit der Balsamierer, die allzu oft unsanft mit den Körpern verfahren waren. Die "Berliner Mumiengeschichten" erzählen von kuriosen und trostlosen Schicksalen einzelner Personen und Artefakte – es muss eine Herkulesarbeit gewesen sein, diese Puzzleteile mithilfe alter Inventarlisten und Archivaufzeichnungen zusammenzusetzen (unter Mitarbeit des Ägyptologen Joachim S. Karig u.a.).

Zahi Hawass, Die verbotenen Gräber in Theben, Mainz 2009

(288 Seiten, 20 Klapptafeln, 300 Farbabbildungen. Mit Fotografien von Sandro Vannini. Aus dem Englischen von Michael Höveler-Müller. ISBN 978-3-8053-4077-9. € 89,90 / CHF 152.—)

(Re) An den südlichen Ausläufern des thebanischen Westgebirges, unweit des Tals der Könige, liegen die Grabstätten der Menschen, die unter den Pharaonen des Neuen Reiches (18. – 20. Dynastie, ca. 1550 – 1100 v.Chr.) dem Hofstaat angehört hatten – Minister, Beamte, Priester, Militär, Künstler und Handwerker.

Unter den rund 400 Anlagen sind 80 künstlerisch herausragende Gräber für diesen Band ausgewählt worden. Einige von ihnen werden den Lesern vertraut sein, die meisten sind geschlossen und nur noch Spezialisten zugänglich.

Der Autor zusammen mit dem italienischen Star-Fotografen Sandro Vannini nimmt uns mit auf eine Reise in diese "verbotenen" Welten. Mithilfe einer speziellen Kamertechnik hat Vannini beeindruckende Bilder geschaffen. Sie dokumentieren den Pinselstrich des antiken Malers, sind Träger von Licht und Atmosphäre und machen die Leuchtkraft der Farben von Fauna und Flora, von Götter- und Menschenwelt zu einem visuellen Erlebnis. Jede einzelne Hierogly-

Buchbesprechungen

phe lässt sich ablesen, die Texte füllen wie eigenständige Gemälde Wände und Decken und verlaufen als Bänder zwischen Gegenständen und Personen. Grosses Fingerspitzengefühl war gefragt, um die unterschiedlichsten Ausführungen und Stilrichtungen von Generationen von Künstlern/Handwerkern herauszuarbeiten: vom grellbunten Deckengemälde bis zu den pastellfarbenen Bildabfolgen, von den subtilsten Reliefdarstellungen an den Grabwänden bis zu der Ausleuchtung der blockhaften, jetzt lebendig erscheinenden Statuen in den Wandnischen.

Der "berühmteste lebende Ägyptologe" (Klappentext) Zahi Hawass beschreibt in neun Kapiteln 350 Jahre Leben und Sterben der thebanischen Elite im Ägypten des Neuen Reiches, wobei das Bildmaterial in die Texte eingearbeitet wird, d.h. der Illustration der vorgestellten Thematik dient. So finden sich zugehörige Bildausschnitte auf mehrere Kapitel aufgeteilt [Inhalts-Verzeichnis fehlt]. Ob das ein glücklicher Einfall war, mag dahingestellt sein, zumal das ambitionöse Programm zu vielen Abschweifungen, Überschneidungen, Selbstdarstellungen und Wiederholungen führt. Die Inhalte der einzelnen Abschnitte sagen mehr aus über den Autor als über die Thematik. Es ist ein spannungsloses Geplauder über Pharaonen und ihre Beamten, das Anlegen eines Grabes, Kunst und Künstler, irdische und jenseitige Bedürfnisse undsoweiterundsofort, breitgewalzt in oftmals befremdlicher Wortwahl.

Die Legenden [Korrektur: S. 231 Abb. = Grab des Nacht (TT 52)] teilen meist das mit, was jedermann sehen kann.

In der Einführung ("Das ewige Haus der Seele"), werden die sechs thebanischen Elite-Friedhöfe des "goldene(n) Zeitalter(s) des ägyptischen Imperialismus" vorgestellt: el-Tarif, Dra Abu el-Naga, Asasif, el-Chocha, Scheich Abd el-Qurna, Qurnet Murai und Deir el-Medina. Kapitel 1 ("Die Würdenträger des Neuen Reiches in Theben") befasst sich mit der Königsabfolge der 18., 19. und 20. Dynastie inklusive der im Ägyptischen Museum Kairo wiedergefundenen Mumie der Hatschepsut, der Krankheit, die zu ihrem Tod führte (Krebs!) sowie der jeweiligen königlichen Entourage und deren bevorzugter Ruhestätte. [Korrektur: Legende Abb. S. 37: nicht nur, dass "einige von Senenmuts Titeln" nicht übersetzt werden - "die Beischrift bezeichnet ihn als 'Verwalter des Amun', Senenmut" muss heissen: Vorsteher des Tempels des Amun.]

Kapitel 2 ("Funktion und Architektur der thebanischen Gräber") Hawass S. 65: "Es ist wichtig, das Konzept von Tod und Jenseits in der ägyptischen Weltanschauung zu verstehen, um nachvollziehen

Buchbesprechungen

zu können, wie diese Vorstellungen dabei halfen, die pharaonische Zivilisation zu formen." (?)

Das 3. Kapitel ("Kunst und Künstler – die Dekoration der thebanischen Gräber") thematisiert den Arbeitsablauf bei der Anlage des Felsengraves sowie die Bestandteile der Farben. Der Abschnitt: "Künstler" ägyptisch: Handwerker/Künstler des Neuen Reiches bleibt seltsam blass, obwohl die Fachliteratur über die Arbeitersiedlung von Deir el-Medina ganze Bibliotheken füllt. Der Autor über die Grundlagen der ägyptischen Kunst: "...war der hauptsächliche Zweck der ägyptischen Kunst das Vermitteln von Informationen." Es folgen Betrachtungen über formalen und freien Kunststil und das Dekorationsschema des thebanischen Grabes.

Das führt in Kapitel 4 zu den "Szenen des irdischen Lebens": Begebenheiten in der Karriere des Grabherrn (Grabherr zusammen mit Pharao, Ehrungen und Auszeichnungen, Tributabgaben der Fremdländer, Versorgung der Truppen, das Zelebrieren wichtiger Feste); zum irdischen Leben gehören weiterhin Szenen der Lebensmittelproduktion, der Landwirtschaft und des Handwerks und die beliebten Freizeitvergnügen: das Jagen in der Wüste, der Fisch- und Vogelfang.

In Kapitel 5 ("Zwischen Tod und ewigem Leben") erfährt der Leser die Rituale der Beisetzung: Mumifizierung, Pilgerreise zu den heiligen Stätten, Bestattungszug in Begleitung der Familie, der Opfergabenträger und Klageweiber zum Grab, das Mundöffnungsritual und das Versiegeln der Grabkammer. Die Wände der Grabkammer schildern den weiteren Verlauf: die Begegnung mit den Göttern, die Rolle der aufgemalten Texte (Sprüche aus dem Totenbuch) für einen sicheren Übergang "zur ewigen Verklärung". Herausgehoben wird Spruch 125 des Totenbuches: die Wägung des Herzens als letzte Prüfung vor dem Eintritt in die Ewigkeit.

Kapitel 6 ("Kultrituale, Opfermähler und Bankette") ist die Fortsetzung des vorangegangenen Kapitels: Der Grabherr beim Empfang von Opfergaben, die Scheintüre bzw. Kultnische als Portal zwischen Diesseits und Jenseits, die Versorgung des/der Verstorbenen mit Speise und Trank und als Höhepunkt das Familienbankett, das als unendliche Wiederholungsfeier gedacht ist [gestolpert über den Satz: "Diener bieten Wein- und Bierkrüge an, so dass die Anwesenden bis zum Exzess trinken konnten, was ihnen dabei half, die Barrieren zwischen der irdischen und der göttlichen Welt einzureissen"]. Zum Festmahl gehören auch Musik und Tanz ("...weil beide den Gästen grosses Vergnügen bereiteten und ihnen dabei halfen, die erhöh-

Buchbesprechungen

ten Bewusstseinszustände, die sie näher zu den verklärten Toten brachten, zu erreichen.").

In Kapitel 7 ("Nimm es mit dir") berichtet der Autor über vier beinahe unberaubt aufgefundene Gräbern, um dem Leser ein Bild zu vermitteln von der Überfülle an Beigaben, die einst in allen Anlagen vorhanden gewesen sein müssen. Es sind dies die Gräber (und ihre Schätze) von Maiherpri, "Kind des königlichen Horts, königlicher Fächerträger" (KV 36; Zeit: Amenhotep II/ Thutmosis IV); das Grab von Yuya und Tjuya (KV 46), Eltern der Königin Teje, Schwiegereltern von Amenhotep III; das Grab des Cha (TT 8), "Oberster des grossen Ortes", Nekropolenarbeiter aus Deir el-Medina unter Amenhotep III. (heute Turin) und das Grab des Sennedjem (TT1), "Diener an der Stätte der Wahrheit", Deir el-Medina, Zeit Sethos I/Ramses II. Kapitel 8 ("Entdecker und Vandalen – einst und heute") erzählt die Geschichte der antiken Grabberaubungen, bekannt bereits aus den Grabräuberprozessen der 20. Dynastie, bis übergreifend auf Kapitel 9 zum Auftauchen von Artefakten in renommierten Museen in jüngster Zeit.

Kapitel 9 ("Rettung des Tals (!) der Noblen") unterrichtet den Leser über Zahi Hawass und seinem unzweifelhaft grossen Verdienst für die Erhaltung des antiken Erbes. "Der Umzug von el-Qurna": Arbeiter aus der Umgebung von Luxor, die den Pionieren der Ägyptologie im frühen 19. Jh. zur Hand gegangen waren, hatten sich mit ihren Familien am Westufer in selbsterbauten Lehmhäusern inmitten der Nekropolen angesiedelt. Seither bieten sie sich an als Fremdenführer an, betreiben kleine Hotels oder Restaurants und verkaufen selbstgefertigte Andenken. Einige machten einträgliche Geschäfte mit illegal gegrabenen Antiquitäten wie die Familie Abdel Rassul in den 70er Jahren des 19. Jh. 2008 wurde das Dorf el-Qurna bis auf wenige Gebäude abgerissen, die Bewohner in ein neuerstelltes Quartier bei el-Tarif umgesiedelt, was weltweit für Kritik gesorgt hat. Inzwischen gehen die Arbeiten an den Privatgräbern weiter: zahlreiche Teams sind beschäftigt mit Projekten wie Neuausgrabungen, Restaurierungs-, Konservierungs- und Dokumentationsarbeiten. Ein Masterplan für das gesamte Westufer wird sich mit den negativen Auswirkungen des Tourismus und dem ansteigenden Grundwasserspiegel auseinandersetzen haben.

Im Anhang finden sich Chronologie, Pläne der Friedhöfe und solche der behandelten Gräber, dazu weiterführende Literatur (u.a. 6 Publikationen von Zahi Hawass).

Buchbesprechungen

David O'Connor, Abydos. Egypt's First Pharaoh and the Cult of Osiris, London 2009.

(216 Seiten, 11 Farbtafeln und 102 Schwarzweissabbildungen.
ISBN 978-0-500-39030-6. GB £ 28.– / ca. CHF 70.–)

(RRB) Nach über 40 Jahren Grabungs- und intensiver Forschungstätigkeit in Abydos liefert der amerikanische Ägyptologe David O'Connor die Früchte und Erkenntnisse seiner Arbeit in Form eines umfangreichen Bandes, der nicht nur Forscher und Spezialisten, sondern auch interessierte Laien ansprechen dürfte.

Abydos gehörte zweifellos zu den heiligsten Städten in ganz Ägypten – gemäss der Legende wurde hier der Leichnam von Osiris bestattet, dem nach den religiösen Vorstellungen ersten König und späteren Herrscher der Unterwelt. Über die Jahrhunderte galt Abydos als ein Hauptkultzentrum und diente immer als Schauplatz für die Reinszenierung der Osiris-Legende – von der Ermordung durch seinen Bruder Seth, der Zerstückelung seines Körpers über die Wiederauffindung und das Einsammeln der einzelnen im ganzen Land verstreuten Teile durch seine liebende Gattin und Schwester Isis bis zur wundersamen Zeugung seines Sohnes und Rächers Horus. Jeder Ägypter hatte daher den Wunsch, einmal in seinem Leben eine Pilgerfahrt nach Abydos zu unternehmen (was sich die meisten aber nicht leisten konnten), nur ganz wenigen war es gar vergönnt, dort bestattet zu werden – so gehörte die sogenannte "Abydosfahrt" zum integralen Bestandteil der in den fernen (meist thebanischen) Felsengräbern angebrachten Wandmalereien.

Von den frühesten Anfängen der Pharaonenzeit an lagen die Gräber der Könige der 1. und 2. Dynastie in der unmittelbaren Nähe von Abydos (in Umm el-Qa'ab) und dasjenige des Königs Djer (des 2. Herrschers der 1. Dynastie) wurde in der Folge und aufgrund eines Missverständnisses als die tatsächliche Ruhestätte von Osiris verehrt. In der Wüste, abseits des Nils bei Balliana gelegen, entfaltete sich in Abydos eine rege königliche Bautätigkeit: Von der mächtigen Lehmziegel-Umfassungsmauer des Chaseschemui am Ende der 2. Dynastie über die Anlagen des Mittleren Reiches bis zu den grossartigen Tempeln von Sethos I. und dessen Sohn, Ramses II. Mit ihrem hochwertigen Reliefschmuck und den zum Teil hervorragend erhaltenen Farben gehören sie zu den schönsten und bedeutendsten Tempeln des Neuen Reiches in Ägypten.

Während seiner eigenen langjährigen Grabungstätigkeit hat der Autor eine der erstaunlichsten Entdeckungen dieses weitläufigen

Buchbesprechungen

Fundkomplexes gemacht: Abgelegen, am Rande des westlichen Wüstengebietes (bei Shunet et-Zebib), wo die Ägypter den eigentlichen Ort des Totengerichts vermuteten, wurden insgesamt 14 grosse bootsförmige, mit Ziegelsteinen ausgekleidete Gruben entdeckt, in denen sich zum Teil noch Reste von Schiffsrümpfen aus Holz befanden. Aus der Zeit um 2800 v. Chr. stammend, sind diese Boote noch früher als diejenigen von Cheops in Giza zu datieren und gehören damit zu den ältesten derartigen Zeugnissen überhaupt.

Die intimen Kenntnisse der Gegebenheiten vor Ort und der enorme Erfahrungsschatz von David O'Connor sind stets spürbar und garantieren seine Glaubwürdigkeit. Das Buch ist in drei Teile gegliedert ("Abydos and Osiris", "Life Cycle of a Sacred Landscape" und "Origins of the Abydos Landscape"); zu bedauern sind zwar die geringe Anzahl und die etwas altmodische Platzierung der Farbabbildungen, dieser Makel wird jedoch durch die gute Lesbarkeit, die vielen Pläne und den umfangreichen Anhang (mit konkreten Ratschlägen für einen Besuch von Abydos) mehr als wettgemacht.

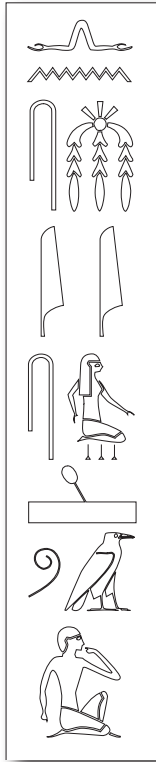
Helen Whitehouse, Ancient Egypt and Nubia in the Ashmolean Museum, Ashmolean Museum, University of Oxford, Oxford 2009.

(148 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, Paperback.
ISBN 10: 1-85444-202-3. GB £ 16.95 / CHF 47.—)

(RRB) Das Ashmolean Museum in Oxford, das neben dem British Museum (London) die zweitgrösste Sammlung ägyptischer Altertümer in England beherbergt, ist gleichzeitig die erste für die Öffentlichkeit zugängliche Institution dieser Art, die bereits 1683 eröffnet wurde. Dort ist – was wohl die wenigsten ihrer Besucher wissen dürften – auch eine der frühesten Fälschungen altägyptischer Kunst überhaupt aufbewahrt, nämlich ein aus grünlichem Stein bestehender Uschebti, der auf seiner Rückseite eine eingravierte, aus unbeholfenen Pseudo-Hieroglyphen bestehende Inschrift trägt; dieses interessante Artefakt ist vermutlich nach Vorlage eines Stiches aus dem Jahre 1647(!) angefertigt worden. Die mit dem Museum verbundene Universität Oxford hatte offenbar schon sehr früh ein besonderes Interesse für die pharaonische Religion und Kultur des Niltals – nur so ist es zu erklären, dass dieser Lehrstuhl bereits 1681 eine erste Mumie erworben und später dem Museum übergeben hat. Nach substantiellen Ankäufen durch Henry Christy (1810 – 1865)

Buchbesprechungen

und Greville J. Chester im 19. Jahrhundert, hat das Ashmolean von zahlreichen englischen Grabungen profitiert, die zwischen 1880 und den 1960er Jahren durchgeführt worden sind. Die meisten seiner ägyptischen Exponate stammen aus dem zurückgebrachten Objektbestand dieser Expeditionen und verfügen daher über exzellente Provenienzen bzw. über schriftlich gesicherte Fundumstände. Die Stärke des Museums liegt neben den besonders reichen Beständen an bedeutenden Objekten aus der prä- und fröhdynastischen Epoche auch in der Sammlung einiger wichtiger Werke aus der Amarna-Periode und vor allem im Fundus wichtiger Objekte aus der 25. Dynastie (Kuschitenzeit); hier sei lediglich auf den grossen, aus Sandstein gefertigten Schrein des Taharqa aus Kawa hingewiesen. Als Kuratorin der ägyptischen Abteilung im Ashmolean Museum, deren Schausäle unlängst renoviert worden sind, erzählt Helen Whitehouse im ersten Teil ihrer Publikation ausführlich die faszinierende Geschichte der Sammlung und ihrer graduellen Erweiterung im Laufe der letzten 3 Jahrhunderte. Im anschliessenden Katalogteil werden insgesamt 76 Objekte bzw. Objektgruppen vorgestellt; die sicherlich schwierige Auswahl einiger repräsentativer Stücke kann in diesem Fall durchaus als geglückt bezeichnet werden, erfreulich ist nicht nur die Qualität der Abbildungen, sondern auch das fallweise Vorhandensein von zusätzlichen Detailaufnahmen. Dass stellenweise auch sehr ungewöhnliche Objekte oder seltene Motive ausgewählt wurden, ist ein weiteres Plus dieses handlichen und attraktiv gestalteten Bandes.



© 2010 Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich
Layout / Gestaltung: Peider C. Jenny SGD, Obstalben